

sowohl als körperlich (oder umgekehrt) vollkommen eins fühlen.

Selbstverständlich könnte ich mit langen, salbungsvollen Auslegungen über meine Anschauung und Auffassung von der Ehe kommen, aber da ich ja doch nichts dazu beitragen kann, daß es besser wird, so ziehe ich vor, Beispiele für sich sprechen zu lassen. Sie haben den Vorzug, alle echt und aus erster Hand zu sein. Die Frauen belügen die Herren Nervenärzte so gottsjämmerlich. Ich weiß, daß die Ärzte das nicht hören mögen, aber es ist nun mal so. Sie lügen nicht direkt durch Erzählen falscher Tatsachen, aber sie sagen halbe Wahrheiten und verschweigen den Rest. So lange die Frauen — verheiratet oder unverheiratet, der Grund, warum sie einen Nervenarzt aufsuchen, ist ja immer derselbe — nicht wagen, sich auszusprechen, völlig und rein auszusprechen, wie sie es einer unverbrüchlich verschwiegenen Freundin gegenüber tun, so lange werden die Ärzte ihnen auch nicht helfen können.

Verschiedene der Frauen, die sich mir anvertraut, haben auch in einer Nervenklinik gelegen, aber immer, immer und immer wieder erwies es sich, daß sie über das Allerwichtigste, das Allerletzte, das Allerpeinlichste nicht mit dem Arzt gesprochen hatten.

Einem schwachen Menschen kann in seinem Unglück dadurch geholfen werden, daß ein Stärkerer ihm seine Ansicht aufzwingt, die der Schwächere dann als seine eigene adoptiert. Aber handelt es sich um einen starken Menschen, so kann nur einer helfen, und dieser eine ist er selbst.

Eine meiner Bekannten, die im kritischen Alter, in

der Mitte der Vierziger, stand und niemals Anlaß zu der Vermutung gegeben hatte, kranke Nerven oder kranke innere Organe zu besitzen, brach plötzlich so völlig mit ihren Nerven zusammen, daß man mitten in der Nacht schleunigst den Arzt holen mußte. Die Dame war seit länger als zehn Jahren Witwe, nachdem sie in einer ungemein glücklichen Ehe gelebt hatte. Niemals war sie auf den Gedanken gekommen, sich wieder zu verheiraten, sie wollte das Andenken an ihre Liebe nicht entweihen.

Als der Arzt kam, befand sie sich in einem solchen Zustand, daß er ihr zuallererst eine kräftige Morphiumeinspritzung geben mußte. Sobald sie so weit war, daß sie wieder zusammenhängend sprechen konnte, ergriff sie die Hand des fremden Arztes, sah ihn angstvoll lächelnd an und sagte: Nicht wahr, mein Leiden liegt darin begründet, daß ich nach meines Mannes Tode mich nicht zu einem Liebhaber entschließen konnte?

Der Arzt zuckte die Achseln, er war kein Nervenarzt. Als er allein mit mir war, sagte er: Sie spricht ja im Fieberwahn! Er begriff nicht, daß sie mit den Worten ihrem fürchterlichen Geheimnis Luft gegeben.

Sie war so stark, klug und bereit, die Wahrheit zu hören, daß sie in der Nervenklinik, wohin sie überführt wurde, zum Arzt sagte: Ich bin hysterisch! Schlecht und recht hysterisch. Gibt es dagegen ein Mittel? Der Arzt antwortete: Ja! Es hängt einzig und

allein von Ihnen selbst ab, ob Sie gesund werden oder ein Wrack, das von Klinik zu Klinik gebracht wird...

Sie wollte gesund werden, und sie wurde gesund. Aber eine solche Stärke ist selten.

Eine andere, etwas jüngere, sehr reizende Frau, die in ihrer frühesten Jugend ein einziges Jahr verheiratet



Der Schlußsatz aller Ehezwiste:
„Diesmal gehe ich aber endgültig!...“